

Hey Tobias,

vorab möchte ich gerne sagen, dass ich all deinen Aspekten in jeder Hinsicht zustimme. Während ich mich mit dem Thema „Wettbewerb“ beschäftigt habe, kam für mich die Frage auf, wo dieser im alltäglichen Leben anfängt und aufhört. Ich denke, dass jeder von uns eine individuelle Antwort auf diese Frage hat. Meiner Meinung nach fängt Wettbewerb bei der Politik an. Wir werden von einem Staat geleitet, der sich in ständigem Wettbewerb befindet. Denn schließlich üben die einzelnen Parteien dies durch ihre verschiedenen Ziele aus. Der Wettbewerb endet schlicht und einfach bei jedem Individuum dieser Welt. Denn wirtschaftlicher Wettbewerb sowie Wettbewerb zwischen Menschen bilden einen roten Faden quer durch die Gesellschaft.

Den Podcast, welchen du in der Blogparade erwähnst, bringt ein genaueres Beispiel für unser Leben. Oft denken wir Menschen nur an den eigenen Wachstum und verlieren dabei das Gemeinwohl aus den Augen.

Wann sind wir so egoistisch geworden?

Durch eine Gleichstellung von Gemeinwohl und Wachstum des eigenen Individuums gäbe es weder Gewinner noch Verlierer. Deswegen sollte die Menschheit den Grundsatz deines Baum-Beispiels übernehmen.

Kommen wir nun zu der Wirtschaft. Im Hinblick auf diese bringt der Wettbewerb ein paar Vorteile mit sich. Durch Produktvielfalt und Vergleichsprodukte erlangen wir Freiheit und Auswahl. Wir können teilweise uneingeschränkt Handeln, es wird Leistungssteigerung erzielt und die Unternehmen können wachsen.

Dem Gegenüber steht der Wettbewerb im alltäglichen Leben. Ich denke, dass bei vielen noch immer ein Schubladensystem herrscht. Das bedeutet, dass wir Menschen nach verschiedensten Normen beurteilen und vergleichen. Jeder von uns kennt es auf eine bestimmte Art und Weise. Man vergleicht sich mit anderen Menschen oder wird verglichen. Ist man wirklich gut genug?

Das beste Beispiel dafür ist unser Schulsystem. Mit Beginn der Grundschule wird das Wesen der Kinder und Jugendlichen anhand von Zahlen im Zeugnis dargestellt.

Wer hat den besseren Schnitt?

Lehrkräfte testen wie gut ihre Schüler in verschiedenen Fächern sind, um sie im nächsten Schritt mit den anderen Schülern zu vergleichen. Die Intelligenz eines jeden Individuums wird dann in einem Zahlenraum von eins bis sechs dargestellt.

Schüler beginnen sich automatisch mit den anderen zu vergleichen und stehen deswegen im ständigen Wettbewerb. Diese Form von Wettbewerb hat besondere Auswirkungen auf den Menschen. Fühlt man sich dadurch bestärkt oder nimmt darunter das Selbstwertgefühl ab? Wann haben wir aufgehört uns selber genug zu sein?

Oftmals heißt es größer, schneller, reicher... Ich glaube nicht, dass das zum Glücklich sein führt.

Abschließend möchte ich sagen, dass sich die Menschheit mit der Thematik „Wettbewerb“ auseinandersetzen sollte. Schließlich begegnen wir diesem jeden Tag in unserem Leben. Achte auf deine Mitmenschen, hör auf dich ständig zu vergleichen und sei glücklich mit dem was du hast.

Viele Grüße

Leonie Lippert